Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **44 (1937)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FÄRBEREI - APPRETUR

Färben nach Muster

(Nachdruck verboten)

Wenn das Material der Vorlage und das der zu färbenden Ware übereinstimmt, so ist es für den Fachmann nicht schwer, mustergetreue Färbungen zu erzielen. Es ist aber zu beachten, daß man Farbstoffe wählen muß, die bei natürlichem und bei künstlichem Licht den gleichen Farbton ergeben. Sonst kann es passieren, daß die gefärbte Ware bei Tageslicht mit dem Muster übereinstimmt, aber nicht bei Abendbeleuchtung — oder umgekehrt, daß man bei dieser den gewünschten Effekt erreicht, aber nicht bei Tageslicht. Um sich keiner Selbsttäuschung hinzugeben, muß man auch bei künstlichem Licht mustern und die verschiedenen Proben unter Vergleich stellen. Unter künstlichem Licht haben wir hier immer elektrisches Licht zu verstehen, nicht Gaslicht, aber auch nicht eine mit Raffinement erreichte künstliche Beleuchtung, die — wie z. B. in Modewarengeschäften — das Tageslicht ersetzen soll.

Ein mustergetreues Färben ist sehr schwierig, wenn die Vorlage aus ganz anderem Material besteht als die zu färbende Ware; z. B. wenn reibechte Färbung von Baumwolle nach einer Kunstseidenvorlage oder von Wolle nach einer Baumwollprobe verlangt wird. So wurden u. a. folgende Beispiele aus der Färbereipraxis mitgeteilt: Ein Färber bekam den Auftrag, Baumwolle im Stück nach einer auf Tannin-Brechweinsteinbeize mit basischen Farbstoffen gefärbten Kunstseidenvorlage zu färben, wobei ausdrücklich eine möglichst gute Reibechtheit verlangt wurde. Derartige basisch gefärbte Baumwollwaren sind aber mehr oder weniger reibunecht, so daß der Auftrag nicht nach Wunsch ausgeführt werden kann. Will man die verlangte Reibechtheit erzielen, so müßte das Baumwollmaterial substantiv gefärbt werden, aber dann fehlt es an der angestrebten Lebhaftigkeit der Farben. — In einem anderen Falle war die Vorlage ein Stück Naturseide mit sehr leuchtendem Farbenmuster, das auf, mit Schwefelsäure gebrochenem Bastseifenbade gefärbt war. Nach dieser Probe sollte Wolle gefärbt werden. Dies ist eine sehr schwer lösbare Aufgabe, und der Auftrag wurde demgemäß mit allem Vorbehalt angenommen.

Der vorsichtige Färber wird seinen Auftraggebern nie etwas versprechen, was tatsächlich unmöglich oder erfahrungsgemäß nur selten zu erreichen ist. Erhält er z. B. den Auftrag, ein Baumwollgewebe in Uebereinstimmung mit einer früheren Lieferung nachzuführen, so muß die Ware natürlich bei Tageslicht und bei Abendbeleuchtung mustergetreu sein. Ist das Muster aber Wolle, Natur- oder Kunstseide, ein Stück Tapete o. dgl., so ist es in der Regel nicht möglich, den gleichen Farbton in natürlichem und künstlichem Licht zu erhalten. Hier ist immer ein gewisser Vorbehalt angebracht, damit nicht geringe Abweichungen zu Reklamationen oder Prozessen Veranlassung geben.

Besondere Schwierigkeiten entstehen, wenn ein mustergetreues Färben in echten Farben verlangt wird, worunter man gewöhnlich ein Färben in Indanthrenfarben verstehen wird. Der Färber muß in diesem Falle genau unterrichtet werden, in welcher Hinsicht Farbechtheit verlangt wird. Alle Echtheitsbedingungen zugleich lassen sich selten erreichen. Eine bezügliche Veröffentlichung des Gesamtverbandes der deutschen Textilindustrie e. V., Berlin, enthält z. B. folgende Vorbehalte: „Einzelne dieser Farbstoffe sind z. B. wegen ihrer unzureichenden Kochechtheit für Waschartikel nicht zu empfehlen. Hin und wieder läßt die Reibechtheit, namentlich in satten Tönen, zu wünschen übrig. Aehnlich ist es hinsichtlich der Durchfärbung, die in gewissen Fällen überhaupt nicht vollkommen erreicht werden kann. Die Garantie für Indanthrenfärbungen besteht nicht darin, daß allgemein eine beliebige, vom Abnehmer als absolut und unverwüstlich verstandene Echtheit für die textile Weiterverarbeitung oder den praktischen Gebrauch garantiert wird. Die Garantie bezieht sich vielmehr nur auf die vorschriftsmäßige Verwendung der Farbstoffsortimente."

Manche Farbtöne sind in Indanthrenfarben nicht zu erreichen; in diesen Fällen muß man andere Farbstoffe und Färbeverfahren wählen, die hinsichtlich der wichtigsten Einzel-Echtheitseigenschaften den Indanthrenfarben mindestens nahe kommen.

Manche geringe Abweichungen sind durch die Qualität der zu färbenden Ware bedingt. Ist die Vorlage beispielsweise von hervorragender Qualität, die zu färbende Ware aber minderwertig, so ist es schwer, mustergetreu zu färben. Die Ware wird gewöhnlich stumpfer ausfallen. Ist die Partie aber von guter Qualität, so wird man den verlangten Ton leichter erreichen. Schwierig ist es auch, nach einer glanzreichen Vorlage zu mustern, denn in dieser wirken die Farben besonders frisch. Der Färber darf sich nicht irreführen lassen und nicht Effekte anstreben, die nur durch die Appretur zu erreichen sind. Sehr vorsichtig muß man auch beim Färben einer Ware nach einem dünnen, durchsichtigen Stoff sein; denn ein zutreffendes Urteil über den zu erreichenden Farbton kann man nur gewinnen, wenn man das Muster mehrfach zusammenlegt. In mehrschichtiger Lage zeigt es erst deutlich den Farbton des Gewebes. Zum Vergleiche sind Abschnitte der Ware probeweise zu färben und in ebensovielen Schichten wie das gefalzte Muster zusammenzulegen. Mit ebenso großer Sorgfalt muß man verfahren, wenn es sich um ein Samtmuster handelt oder um Vorlagen mit gerippten oder geprägten Oberflächen. Lichtreflexe können leicht irreführen.

Wenn man durch Versuche die gewünschte Färbung erlangt zu haben glaubt, so vertraue man doch nicht seinem eigenen Auge allein, sondern lasse das Ergebnis noch von anderen Fachleuten, und möglichst auch vom Aufttraggeber prüfen. Nur wer alle möglichen Schritte getan hat, das Muster in vollkommener Weise zu erreichen, kann mit der nötigen Gemütsruhe die häufig vorkommenden Reklamationen abwarten. Sie werden den tüchtigen und gewissenhaften Färber niemals aus dem Gleichgewicht bringen. fir.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Okt. 1937. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Verbraucher in den USA, wie auch in Lyon sind weiterhin am Kaufen, ohne daß aber das Geschäft einen großen Umfang annimmt.

Yokohama: Bei nur geringen Preisschwankungen ist die Tendenz eher fest mit etwas höheren Forderungen der Spinner, wie folgt:

Filatures	**Extra Extra A**	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 18 3/8
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 18.75
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 19.25
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 17.—
„	**Grand Extra Extra**	20/22	gelb	„	„	„ 16.50

Für spätere Verschiffungen stellen sich die Preise für 13/15 um ca. Fr. —.50 und für 20/22 um Fr. —.10/—.20 billiger.

Shanghai: Die Preise in Shanghai haben sich ebenfalls etwas befestigt. Gewisse Titer sind nicht mehr erhältlich, dagegen werden oft Partien angeboten mit zu feinem oder zu grobem Titer, z. B. 19/21 drs. anstatt 20/22 drs.

Canton: Die Spinner haben ihre Forderungen weiter ermäßigt, worauf Geschäfte auf folgender Basis zustande gekommen sind:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Nov./Dez.	Verschiffung	Fr. 16.25
„ Petit Extra C fav.	13/15	„	„	„ 16.—
Best I fav. B. n. st.	20/22	„	„	„ 13.50

New York: Die Preisgestaltung an der New Yorker Rohseidenbörse war ganz von derjenigen der dortigen Effektenbörse abhängig und folgte „getreulich" deren zuversichtlichen oder schwarzseherischen Schwankungen. Per Saldo ist der Markt befestigt bei $ 1.56 für Mai 1938.

Seidenwaren

Krefeld, den 30. Okt. 1937. Die Seidenwebereien sind im Rahmen der Rohstoffbeschaffung voll beschäftigt und für längere Zeit mit Aufträgen aus dem In- und Ausland versehen. Dem-

zufolge ist auch die Beschäftigung in der Veredlungsindustrie meist eine gute.

In der Samtindustrie war die Beschäftigung zufolge der noch vorliegenden Aufträge gut. Doch flaut das Geschäft langsam wieder ab, da die großen Lieferungen allmählich zu Ende gehen. Der Auftragseingang aus dem Inland und aus den Ueberseegebieten war weiter unverändert, während er aus anderen Gebieten wieder nachgelassen hat. Kleidersamte, Unisamte, bedruckte Samte und gepreßte Samte und vor allem auch Samtschals und Samtkrawatten können ein gutes Geschäft verzeichnen. Auch Samtbänder kommen neu zur Geltung. Gut entwickelt hat sich im Ausfuhrgeschäft der Absatz in farbigen Plüschsamten. Das Ausfuhrgeschäft hätte noch weit größer sein können, wenn die Ausfuhr nicht durch allerlei Beschränkungen gehemmt und gestört würde.

Bei den Seidenwebereien war das Geschäft sehr lebhaft. Im Mittelpunkt der Nachfrage stehen die Uniseidenstoffe. Die plastischen Reliefstoffe, Cloqués, Matelassés, Flocken-, Hammerschlag- und Borkenkrepp usw., Rayés, Côtelés und Jacquardgewebe mit Blatt- und Blumenmustern, Streifen, Rillen usw. stehen im Vordergrund. Daneben bringt man auch viele steife Gewebe, Taffet, Ciré- oder Lackseiden, dann auch glatte, weiche Seiden, insbesondere wieder Satins.

In bedruckten Stoffen bringt man vor allem Satins, wobei die Mosaikmusterung besonders betont wird und die goldbedruckten Stoffe eine große Rolle spielen werden.

Die Futterstoffe haben in der neuen Saison ebenfalls wieder ein großes Geschäft, da sie für Jacken und Mäntel viel gefragt werden.

Auch die Schirmstoffwebereien können ein gutes Geschäft verzeichnen. Die Dessins halten sich in der bereits früher erwähnten feinen Linien- und Karomusterung.

Die Krawattenstoffwebereien haben wieder ein flottes Geschäft, da Aus- und Inland gut bestellt haben. Die Musterung betont gegenwärtig die kleinen Figuren und Schmuckornamente in eckigen und auch in runden Formen. Im weitern werden stets auch schöne Streifendessins gebracht.

Da mit dem Herbst und Winter die Schals wieder neu zur Geltung kommen, so können die Seidenwebereien auch wieder ein großes Schalgeschäft verzeichnen. Gebracht werden große viereckige Tücher mit Türken- und Persermustern, mit mehrfarbigen schmalen und breiten Streifen, Tupfen und kleinen Figuren, Zier- und Schmuckmotiven; dann auch Schals mit Sportmotiven, Pferde- und Hundeköpfen, Winterlandschaften, Schneeschuhläufern usw. Die Schals werden sowohl in reinseidener Ausführung wie auch in Rayon und Vistra angefertigt. kg.

London, 30. Okt. 1937. Anfangs dieses Monats wurde hier ein neues Ausrüstungsverfahren vorgeführt. Es handelt sich um ein Präparat, das von der „Imperial Chemical Industries" unter dem Namen „Velan PF" auf den Markt gebracht wird, und den Stoff wasserabstoßend macht. Man kannte wohl seit Jahren „wasserabstoßende Ausrüstungen"; mit diesem neuen Präparat kann der Stoff aber gewaschen werden und büßt auch beim Trockenreinigen nicht ein. Hervorgehoben wird, daß das Material durch diese Spezialbehandlung an Weichheit und Griff gewinnt.

Vom Detailhandel wird über ruhigen Geschäftsgang geklagt. Man führt dies zum Teil auf die Schwankungen an der Börse und auf die unstabile internationale politische Lage zurück. Ausgeprägte Saisonartikel wie Tinsel und Velvet, die während einer verhältnismäßig kurzen Zeitperiode verkauft werden, sind besonders in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem man noch Mitte letzten Monats optimistisch eingestellt war, fällt dieser Rückschlag besonders schwer. Die meisten Färber, die dem Preiskartell angehören, sind gut beschäftigt, was aber vielfach darauf zurückzuführen ist, daß viele Orders noch kurz vor dem fünfprozentigen Aufschlag per 1. Oktober plaziert wurden. Von großen Webereien wird berichtet, daß erhebliche Rohwarenlager auf Abruf warten. Im Moment ist die Weberei noch verhältnismäßig gut beschäftigt.

Kunstseide. Man nimmt an, daß der Welthandel in Kunstseide in der ersten Hälfte dieses Jahres eine weitere Erhöhung von ca. 20% aufweist. Allerdings betrafen diese Zahlen in erster Linie den asiatischen Markt. In Bezugnahme auf die Verhältnisse in Japan, glaubt man, daß ein Ausfuhrrückgang sehr wahrscheinlich sein wird. Unter dem Druck der Kriegslage, dem Ausfall der chinesischen Käufer und der damit bedingten Anstrengung, neue Märkte zu erschließen, wäre eine Preisschwächung zu erwarten. Vorläufig sind dies aber noch Vermutungen und Spekulationen, die den Markt kaum ernsthaft zu beeinflussen vermögen.

Die Kunstseidenpreise in England sind fest und Konzessionen sind kaum erhältlich. Leider ist es trotzdem bisher noch nicht gelungen, die Preise für Rohgewebe zu festigen. In erster Linie sind es die großen Webereikonzerne, die vielfach unvernünftige Preise machen. Qualitäten, die als Stuhlfutter gelten, sind mit Preisdifferenzen von $^1/_{16}$ von einem Penny gehandelt worden. Für einen Webereibetrieb, der wöchentlich 750 000 sq. yds. Kunstseidenstoffe produziert, bestehen natürlich große Schwierigkeiten betr. einem regelmäßigen Ordereingang. Der kleinere Betrieb kann, sofern es sich nicht um Spezialartikel handelt oder um eine Qualität, wo der Webereistandard besonders wichtig ist, kaum erfolgreich konkurrieren. Da diese „Monster"-Webereien größtenteils umgebaute Baumwollwebstühle im Betrieb haben, konzentrieren sie sich auf die billigen Qualitäten, und seit den letzten zwei Jahren auch auf Stapelfaser und Mischgewebe. Der Verkauf von Stapelfasergarn ist rege und die Zwirnereien von 100% glatt und Fantasiegarnen sind für diese Jahreszeit gut beschäftigt. Im Zusammenhang mit dem Gerüchte, daß die Preise für Holzspulen etc. im Frühjahr steigen werden, spricht man auch von einer möglichen Preiserhöhung für Kunstseidengarne.

Infolge der Frankenabwertung ist die französische Weberei wieder leistungsfähiger geworden. Oft hört man aber Klagen über verspätete Lieferungen. Ueberraschenderweise sind in letzter Zeit die Cloqués etwas in den Hintergrund getreten. Gut balancierte Uniqualitäten begegnen gleichzeitig wieder vermehrtem Interesse. Im Frühjahr glaubt man aber erneut mit ein- und zweifarbigen Matelassés erfolgreich zu sein. Es ist weiterhin allgemein festzustellen, daß das Geschäft in mittleren bis guten Qualitäten fester ist, die billigen Qualitäten, die speziell im East End gehandelt werden, konstant abfallen.

Neue Qualitäten sind kaum auf dem Markt mit Ausnahme von Imitationen von Jerseystoffen, die speziell in der Konfektion erfolgreich sind. Das Druckgeschäft ist mittelmäßig, es bestehen immer noch die bereits im letzten Bericht angeführten Schwierigkeiten betr. der verspäteten Ablieferung der Druckwalzen. Viele Druckkollektionen sind deshalb noch nicht vollständig.

Seide. Das Geschäft ist ruhig. Es sind aber Aussichten vorhanden, daß Qualitäten in laufenden Kontrakten in kurzer Zeit nachbestellt werden. Ohne Zweifel bestehen große Schwierigkeiten wegen den höheren Preisen, die verlangt werden müssen.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil schloß am 16. Oktober den Jahreskurs 1936/37 ab und beginnt am 3. November ein neues Schuljahr. Für dieses sind 30 Schüler aufgenommen worden, und weil noch 10 Schüler im 3. Kurs bleiben, ist die Frequenz gegenüber den drei Vorjahren verhältnismäßig groß.

Der bessere Geschäftsgang in der Textilindustrie seit der Abwertung hat scheinbar veranlaßt, daß man sich dem Webereifachstudium mit etwas mehr Zuversicht widmet. Unter den neuen Schülern sind viele Textilkaufleute, die ihre Garn- und Warenkenntnisse durch den Besuch der Webschule vervollständigen wollen. Aber auch andere Fächer sind wertvoll für einen Kaufmann. Diese Tatsache hat sich immer mehr durchgerungen.

Unseren zukünftigen Webereitechnikern wäre es sehr zu gönnen, wenn sie mindestens zwei Jahre Fachschulstudium durchmachen könnten und dafür genügend Stipendien erhältlich wären, damit die Minderbemittelten ihren Strebergeist zu befriedigen vermöchten. Dadurch bekämen unsere Betriebe gründlicher durchgebildete Mitarbeiter, an die dann höhere Ansprüche gestellt werden dürften. A. Fr.